

Dokumentation zu Workshop 1: „Vom anderen Umgang“ - Partizipation im Elementarbereich

Dozentin: Tanja Täuber, Bundesverband Österreichischer Elternverwalteter Kindergruppen (BÖE), Wien

Vorstellung des BÖE, Blick nach Österreich, Rahmenbedingungen der Kinderbetreuung dort und hier, Unterschiede der Systeme, Elterngruppen als Alternativmodell und die Ansprüche von aussen, Geschichte des „Anderen Umgangs“ seit der Entstehung in den 1970er Jahren, BÖE bietet berufsbegleitende Ausbildung für KindergruppenbetreuerInnen

Einstieg:

„Wer ist wer?“, „Wer macht was?“, „Wer kommt aus der Praxis?“, „Wer arbeitet direkt mit Kindern?“ u.ä.

Positionierungsspiel

Welches Thema interessiert euch?

Die Teilnehmerinnen suchen sich aus vorbereiteten Kärtchen ihre favorisierten Themen aus. Das stand auf den Kärtchen:

Kultur des Vertrauens

partizipative Rechte

particeps – an etwas teilnehmend

Kinderrechtskonvention Art.12 „eigene Meinung bilden“

Die Freiheit des Einzelnen muss mit der Freiheit aller anderen in Einklang gebracht werden.

Recht des Kindes auf seinen eigenen Tod

Recht des Kindes auf den heutigen Tag

Recht des Kindes, so zu sein, wie es ist

Bedürfnis nach Orientierung

Authenzität

Recht auf Irrationalität

Gleichberechtigung

Selbstbestimmung

Eigenverantwortung

Beziehungsdreieck Kind-Eltern-ErzieherIn

Teilhabe

Connectedness

Lebendigkeit

Schnell kristallisieren sich Prioritäten der Teilnehmerinnen heraus. Einige Punkte, wie zum Beispiel beim „Recht des Kindes auf den eigenen Tod“, lösen Verwunderung oder Irritationen aus. Es gibt rege Diskussionen. Aus den Prioritäten der Teilnehmerinnen werden Themenkomplexe gebildet, diese werden in der Gruppe diskutiert und in einen Zusammenhang gebracht. Themenkomplexe waren:

Basiswissen Partizipation

Basiskinderrechte (Janusz Korczak)

Entwicklungspsychologie und Hirnforschung

Arbeitsfeld Erziehung und Ansprüche von aussen (Bildungsprogramme, Schule etc.)

Schnell wird deutlich, dass der „andere Umgang“ immer Antwort und Reflexion eines Ist-Zustandes ist. Es geht um verschiedene Kulturen und Haltungen, die Einfluß auf die Partizipation aller Beteiligten hat. Die Fragen „Wo ist meine Rolle als ErzieherIn? Wie soll

ich und wie will ich sein?“ werden per Brainstorming in zweier Murrelgruppen bearbeitet.

Wichtig waren auch die Fragen der Teilnehmerinnen an einander und an Tanja. Diese Fragen drehten sich um den Alltag in Bezug auf partizipatorische Strukturen, um praktische Erfahrungen und Anregungen für den eigenen Alltag.

Zum Abschluß:

Was war im Workshop anregend für mich in Hinblick auf Beteiligung und Selbstbestimmung?

Kultur des Vertrauens = positiver Kreislauf

Basiswissen über Partizipation

weg von meinen Vorstellungen, schauen was passiert

Anregungen und Ermutigung, Partizipation weiter umzu setzen

Motivation weiter zu machen

Erklärung was Partizipation ist

Verschiedene Ansätze

Was davon würde ich gern in meinen (beruflichen) Alltag ausprobieren?

Elternabend „wie soll ich sein“ weiter ausprobieren

mir Zeit geben, auch später gehen Dinge

mit Eltern und ErzieherInnen über Thema diskutieren

noch mehr ausprobieren

Partizipation mit einem Projekt anfangen

„Den anderen Umgang“ als Basis für die Arbeit und die Möglichkeit sich immer wieder zu besinnen

Diskussion fürs Kila-Team „Wie wollen wir uns noch verändern?“, „Wo wollen wir hin?“